

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Aufenthalt an der Université Paris Nanterre in Paris, Frankreich

im SoSe 2020 (Januar bis – coronabedingt – März 2020)

1. Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

(Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Was du berücksichtigen solltest, bevor du dich für einen Auslandsaufenthalt an der Université Paris Nanterre (UPN; die Abkürzung ist nicht geläufig, aber ich verwende sie hier im Bericht) bewirbst, ist, dass sich die Semesterzeiten erheblich von denen in Münster unterscheiden: Das Wintersemester geht von September bis Januar, das Sommersemester von Januar bis Mai. Ich hatte mich für einen Aufenthalt im Sommersemester entschieden, sodass ich bereits Anfang Januar in Paris war – zu einem Zeitpunkt, an dem das Semester in Münster noch nicht zu Ende war. Das war nur deshalb möglich, weil ich in dem Semester keine Klausuren in Münster schreiben musste. Wenn ich Klausuren gehabt hätte, weiß ich nicht, ob ich sie hätte so weit vorziehen können – ich könnte mir vorstellen, dass das schwierig oder nicht möglich gewesen wäre. Im Allgemeinen empfiehlt es sich also eher, im Wintersemester oder gar für ein ganzes Jahr an die UPN zu gehen.

Der organisatorische Aufwand vor dem Auslandsaufenthalt hält sich in Grenzen: Es gibt ein Online-Formular, das man (Stand September 2020) bis zum 15. Mai (bei einem Aufenthalt im Wintersemester oder für ein ganzes Jahr) bzw. bis zum 31. Oktober (bei einem Aufenthalt im Sommersemester) ausfüllen muss. Als Sprachniveau muss man (Stand September 2020) B1 vorweisen; ich hatte ein DELF-Diplom, das ich zu Schulzeiten abgelegt hatte und das als Nachweis anerkannt wurde. Es wird nicht nur ein offizielles Sprachen-Zertifikat, sondern laut Website (Stand September 2020) auch eine „attestation de votre université“ als Sprachnachweis akzeptiert.

Die Kommunikation mit der UPN per E-Mail hat meiner Erinnerung nach ganz gut funktioniert; wenn du keine Antwort bekommst, bleibe hartnäckig oder schreibe nochmal einer anderen Person.

Auf die Verständigung in französischer Sprache habe ich mich vorbereitet, indem ich ab etwa 15 Monate vor dem Auslandsaufenthalt Kurse am Sprachenzentrum der WWU absolviert habe. Zuvor hatte ich circa vier Jahre kein Französisch mehr gesprochen; in der Schule hatte ich es von der 6. bis zur 12. Klasse im Grundkurs. Von anderen habe ich gehört, dass das Tandem-Programm vom Sprachenzentrum der WWU ebenfalls eine gute Vorbereitung sein soll; ich hatte auf meine Anfrage allerdings keine Antwort bekommen. Ich würde sagen, dass mein Sprachniveau vor der Abreise nach Paris zwischen B2 und C1 lag.

Ein Geheimtipp. Circa ein halbes Jahr vor Beginn meines Auslandsaufenthaltes, und zwar im August des Jahres 2019, habe ich einen zweiwöchigen Französisch-Intensivkurs in Paris absolviert. Diesen Kurs kann ich jeder und jedem wärmstens ans Herz legen! Teilnehmen kann

man, wenn man bereits gewisse Vorkenntnisse im Französischen hat (es waren auch viele mit Niveau A2 / B1 dort). Der Französischunterricht findet in kleinen Gruppen an den Vormittagen statt; an den Nachmittagen und am Wochenende gibt es ein reichhaltiges kulturelles Angebot bestehend aus Ausflügen, Vorträgen, Workshops etc. Der Kurs kostete ca. 750 – 800 Euro inklusive Unterkunft im Maison Heinrich Heine (sehr schön; siehe unten), wird von einer Organisation namens Bureau International de Liaison et de Documentation (<http://www.bild-documents.org/>) ausgerichtet und findet meines Wissens nach jedes Jahr im August statt. Bei dem Kurs habe ich zudem viele freundliche Menschen kennengelernt, von denen ich ein paar auch später im Auslandssemester erneut getroffen habe. Man kann auch teilnehmen, wenn man nach dem Kurs nicht in Paris studieren wird. Ich habe den Kurs sehr genossen und spreche daher eine starke Empfehlung dafür aus – lass ihn dir nicht entgehen!

2. Unterkunft

(Suche, Kosten, Tipps und Tricks)

Was du dir unbedingt vor Augen führen solltest, bevor du dich für einen Auslandsaufenthalt in Paris entscheidest, ist, dass die Mietkosten auf dem privaten Wohnungsmarkt deutlich höher sind als zum Beispiel in Münster. Meine Erasmus-Kommiliton*innen in Paris hatten zwar teilweise Glück und eine Unterkunft für 450 – 600 Euro gefunden; es gibt aber auch viele Angebote mit Zimmern, die im Bereich von 800 bis 1000 Euro liegen.

Der Campus der Université Paris Nanterre liegt strenggenommen nicht mehr in Paris, sondern westlich knapp außerhalb der Stadtgrenze. Dort ist der Wohnraum vermutlich auch wieder etwas günstiger, und es bietet sich an, dort (z.B. in den Vororten Saint-Germain-en-Laye, Rueil-Malmaison etc., schau am besten einfach auf den Stadtplan) etwas zu suchen, wenn du nicht unbedingt innerhalb von Paris wohnen musst. Die UPN ist vom Zentrum der Stadt (Châtelet – Louvre) mit dem RER A (ein U-Bahn-artiger Regionalzug) in 15 Minuten zu erreichen. Du solltest dich auf jeden Fall auf längere Fahrten per Métro / RER einstellen; Fahrradfahren ist in Paris möglich, aber nicht so sicher wie in Münster; zudem sind die Distanzen in Paris größer.

Ich habe meine Unterkunft in der Cité Internationale Universitaire de Paris (CIUP) gefunden. Die CIUP ist eine Siedlung im Süden der Stadt, die aus ca. 40 Häusern besteht, in denen jährlich ca. 10.000 Studierende aus 120 Ländern beherbergt werden. Es ist zugegebenermaßen nicht ganz einfach, ein Zimmer in der CIUP zu bekommen. Eine Bewerbung lohnt sich meines Erachtens, wenngleich sie sie auch recht aufwendig ist. Zunächst musste ich ein Online-Formular auf der Website der CIUP ausfüllen. Anschließend richtet man als deutsche*r Staatsbürger*in die eigentliche Bewerbung an das Maison Heinrich Heine; es ist unter anderem ein Gutachten eines / einer Dozierenden (auf Deutsch) sowie ein Motivationsschreiben (auf Französisch) erforderlich. Meinem Eindruck nach werden zum Wintersemester mehr Zimmer frei als zum Sommersemester, wobei es sich mit der Zahl der Bewerbungen vermutlich ähnlich verhält. Ich hatte das Glück, eines der Zimmer in der CIUP zu bekommen. Die Zusage für ein Zimmer kam Mitte Dezember, also etwa drei Wochen vor Semesterbeginn. Die Hälfte der deutschen Studierenden, die angenommen werden, bekommen ein Zimmer im Maison Heinrich Heine (insg. 100 Zimmer, von denen aber zum Sommersemester nur die wenigsten frei werden), die andere Hälfte wird auf andere Häuser verteilt. Man wohnt im Maison Heinrich Heine auf einem

Flur mit insg. 10 – 12 anderen, teilt sich Bäder und Küche (in sehr gutem Zustand); es gibt zudem Waschmaschinen, einen Barraum, eine Bibliothek als Lernort und eine Cafétéria im Maison Heinrich Heine. In der CIUP gibt es zudem eine Mensa (Restaurant Universitaire des CROUS, dem französischen Äquivalent des Studierendenwerks), verschiedene Sportstätten (Tennisplätze, Fußballplatz, Sporthallen, Schwimmbad), viele Wiesen, ein Theater, eine Bankfiliale (BNP Paribas) und eine große Bibliothek. Die Gebäude sind meist recht ehrwürdig und das Ganze hat einen gewissen elitären Anstrich. Dennoch hat mir das Wohnen dort gut gefallen; man wohnt zwar nicht so, wie man es sich in Paris vorstellt, sondern etwas abgetrennt in einer Studierendensiedlung, und im Maison Heinrich Heine sind viele Deutsche, mit denen man meist nicht Französisch spricht. Aber: Die Verkehrsanbindung ist sehr gut (RER B-Station direkt vor der Tür), man hat automatisch soziale Kontakte zu den Mitbewohner*innen und viele praktische Dinge wie Waschmaschinen, eine Bibliothek und eine Mensa vor Ort.

Darüber hinaus gibt es noch diverse Studierendenwohnheime des CROUS, des französischen Studierendenwerks. Wenn man das Online-Formular für einen Auslandsaufenthalt auf der Website der UPN (siehe oben) ausfüllt, hat man in dem Zuge die Möglichkeit, ein Zimmer in einem CROUS-Studierendenwohnheim anzufragen. Es gibt drei Wohnheime zur Auswahl; es empfiehlt sich aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes in Paris alle drei Wohnheime auszuwählen (du kannst ein Zimmerangebot später trotzdem deinerseits ablehnen). Die Mieten sind recht günstig, sie liegen meiner Erinnerung nach zwischen 220 und 400 Euro. Eines der Wohnheime liegt direkt auf dem Campus. Dort habt ihr also einen sehr kurzen Weg zu euren Uni-Veranstaltungen, das Wohnheim ist aber recht isoliert von anderen Wohnhäusern. Am Wochenende ist der Campus zudem recht verlassen. Der Zustand des Wohnheims auf dem Campus scheint insgesamt okay zu sein; schau es dir doch bei google mal an. Es haben einige meiner Kommiliton*innen dort gewohnt und sie fanden es akzeptabel; zudem ist es sehr günstig. Die Zusagen für die CROUS-Wohnheime kamen sehr spät, und zwar eine Woche vor oder bereits in der ersten Woche des angelaufenen Semesters. Auch ich erhielt eine Zusage für das CROUS-Wohnheim auf dem Campus – zu dem Zeitpunkt hatte ich aber schon das Zimmer in der CIUP sicher. Falls du noch keine Antwort vom CROUS bekommen hast und das Semester bald losgeht, frag doch mal nach beim International Office der UPN nach, ob sie Informationen zu freien Zimmern in CROUS-Wohnheimen haben.

Darüber hinaus habe ich leider keine Tipps zu offenbaren, was die Wohnungssuche in Paris angeht. Es gibt viele Facebook-Gruppen, in denen Wohnungen bzw. freie Zimmer in Paris angeboten werden, und eine Kleinanzeigen-Internetseite namens leboncoin.fr. Zudem gibt es wohl die Möglichkeit, Immobilienmakler*innen zu beauftragen, die eine Unterkunft für dich suchen. Zu diesen Wegen der Wohnungssuche kann ich darüber hinaus leider nichts sagen, da ich damit keine Erfahrungen gemacht habe.

3. Studium an der Gasthochschule (Kurse, Unterschiede in der Lehre, Anrechnung)

Wichtig. Irgendwo auf der Website der UPN hatte ich vor meinem Auslandsaufenthalt gelesen, dass man pro Semester Kurse im Wert von 30 ECTS absolvieren müsse. Ich kann sagen, dass diese Vorgabe im Januar 2020 (Kordinatorin / Unterzeichnerin des Learning Agreements: Frau

Csillik) keinen Bestand hatte; das hatte ich auch schon von vorherigen Erasmus-Studierenden der UPN aus Münster erfahren. Niemand hatte 30 ECTS abgeleistet, so auch ich nicht; und ich halte es ohnehin für unmöglich, dort 30 ECTS abzuleisten. Für einen Kurs erhält man in der Regel nämlich nur 3 ECTS, manchmal auch nur 1,5. Du bekommst an der UPN für einen Kurs im Vergleich zum Psychologiestudium in Münster für einen ähnlichen Aufwand nur halb so viele ECTS gutgeschrieben. Das solltest du beachten! Das Learning Agreement wurde bei mir erst vor Ort in Paris bei einer Willkommens-Veranstaltung für die Psychologiestudierenden unterschrieben (ich bin also nach Paris gereist, ohne dass das LA von der UPN bereits unterschrieben worden wäre) – das wollte die UPN bzw. die psychologische Abteilung bzw. Frau Csillik so.

Die Vorgabe des International Office der Universität Münster war, glaube ich, im Ausland mindestens ein oder zwei Kurse zu belegen. Daran habe ich mich natürlich auch gehalten!

Ich hatte zwei Psychologiekurse und drei Französisch-Sprachkurse. Im Nachhinein würde ich sogar nur zwei Psychologie- und zwei Sprachkurse empfehlen, damit noch genügend Zeit für andere, ebenfalls wichtige Dinge bleibt. Nimm nicht noch mehr Kurse, ansonsten wird es zu viel, und du hättest das Semester auch genauso gut in der Stadtbücherei in Remscheid verbringen können (wo es bestimmt auch ganz kuschelig ist) ;-)

Zu den Psychologie-Kursen. Die beiden Psychologie-Kurse, die ich hatte, waren Vorlesungen (Cours Magistraux = CM) von akzeptabler Qualität, und wurden – wie, glaube ich, alle Psychologie-Kurse – auf Französisch gehalten. Interessanter Hinweis: Man kann auch als Masterstudierende*r Kurse aus dem Bachelor absolvieren (und sie sich, glaube ich, auch anrechnen lassen). In einem meiner Kurse wurden auch psychoanalytische Inhalte vermittelt – die Klinische Psychologie besteht an der UPN zu jeweils einer Hälfte aus kognitiv-verhaltenstherapeutischen und aus psychoanalytischen Ansätzen. Es war zwar interessant, mehr über die Psychoanalyse zu erfahren; viel anfangen konnte ich mit den Theorien (z.B. Ödipuskomplex...) nicht. Kursmaterialien wie Powerpoint-Folien wurden auf einem Learnweb-artigen Portal hochgeladen. Es war teilweise notwendig, die Dozierenden vor oder nach dem Kurs anzusprechen und sie um eine Freischaltung für den Learnweg-artigen-Kurs zu bitten.

Ein weiterer Geheimtipp. Es empfiehlt sich, französische Studierende nach ihren Notizen zu fragen. In einem Kurs, den ich mir anfangs anhörte, war dieser Versuch allerdings nicht von Erfolg gekrönt: Die Studierende wollte mir ihre Notizen nicht geben. Dann heißt es: Hartnäckig bleiben und einen noch freundlicheren Menschen finden! Der größte Geheimtipp ist, dass es Facebook-Gruppen und Google-Drive-Ordner gab, in denen Dokumente mit Notizen / Skripten aus vergangenen Kursen und teilweise Prüfungsfragen enthalten waren. Frag deine französischen Kommiliton*innen danach! Es scheint so zu sein, dass die Dozierenden die Inhalte von Jahr zu Jahr nur sehr wenig verändern und die Notizen / Skripte aus vorangegangenen Semestern sehr hilfreich sind.

Nachtrag zu den Psychologie-Kursen. Man hat zu Beginn des Semesters ein paar Wochen Zeit, sich in Kurse hineinzusetzen und herauszufinden, welche Kurse man tatsächlich in das Learning Agreement aufnehmen will. In den Seminaren (Travaux Dirigés = TD) gibt es eine Anwesenheitspflicht, da sollte man also von Anfang an dabei sein und sich nicht erst in der

dritten Woche zum ersten Mal hineinsetzen. In den Vorlesungen (CM) hingegen kann man jederzeit dazu stoßen. Es gibt Kurse, bei denen die Dozierenden keine Power-Point-Folien oder ähnliches bereitstellen. Einen solchen Kurs, in den ich hineinschnupperte, fand ich recht absurd: Die Dozentin las einen Text vor und die Studierenden tippten jedes Wort davon mit. Diese Lehrmethode kam mir etwas antiquiert vor... Die Darbietungsformen in den beiden Vorlesungen, die ich letztlich in mein Learning Agreement aufnahm, waren aber mit denen in Münster vergleichbar – also: keine Angst!

Zu den Klausuren kann ich leider nichts sagen, da ich das Auslandssemester aufgrund der Corona-Pandemie vorzeitig beendete. Die Klausuren für diejenigen, die das Semester zu Ende machten, fanden online statt. Ich habe erfahren, dass die Klausuren zum Teil Multiple-Choice–Aufgaben enthalten, überwiegend jedoch aus der schriftlichen Reflexion über wenige globale offene Fragen bestehen. Wenn du bei der Klausurvorbereitung unsicher bist, empfiehlt es sich, französische Studierende oder die Dozierenden der Veranstaltung zu befragen.

Ebenso wenig kann ich etwas über die Anrechnung der Kurse berichten, da ich mir keine Kurse anrechnen ließ. Das ist natürlich nicht immer möglich. Sollte es aber bei dir möglich sein, alle Kurse in Münster zu belegen und im Auslandssemester nur Kurse aus Interesse zu belegen, würde ich dir dazu raten.

Zu den Sprachkursen. Eine Woche vor Vorlesungsbeginn wurde am Sprachenzentrum der UNP, das sich F.E.T.E (Français pour étudiants étrangers) nennt, ein einwöchiger Intensiv-Französischkurs angeboten. Entgegen der Ankündigung wurden alle Sprachniveaus in einem einzigen Kurs unterrichtet, an dem etwa 15 Leute teilnahmen. Daher war mein Lernfortschritt durch den Kurs begrenzt, und auch in Anbetracht der Kursgebühr von ca. 280 Euro würde ich ihn eher nicht weiterempfehlen. Der Vorteil ist jedoch, dass du durch den Kurs bereits andere internationale Studierende kennenlernst. Ich habe mit den Leuten, die ich in dem Kurs kennengelernt habe, im weiteren Verlauf meines Aufenthaltes noch viel unternommen. Es herrschte bei einigen Teilnehmer*innen des Kurses Verwirrung, ob man die Kursgebühr auch noch nach Beginn des Kurses entrichten kann. Die Antwort ist: Ja, das konnte man. Wenn du an dem Kurs teilnimmst, geh also am ersten Tag einfach direkt zum Kursraum, um nichts zu verpassen, auch wenn du es noch nicht geschafft haben solltest, die Kursgebühr zu entrichten. Die Kursgebühr bezahlt man vor Ort in der Buchhaltungsabteilung der UPN – auch das ist ein, wie ich finde, recht konservativer Ansatz.

Die Sprachkurse während des Semesters fanden wöchentlich statt. Jede*r konnte bis zu drei Sprachkursen wählen, die jeweils schriftliche, mündliche und kreative Kompetenzen förderten. Zudem gab es vier unterschiedliche Sprachniveaus. Die Kurse waren von ganz guter Qualität, wobei die Dozierenden zu Frontalunterricht neigten. In jedem Kurs gab es jeweils drei bis vier Hausaufgaben während des Semesters (z.B. Vokabeltests, schriftliche Ausarbeitungen, Präsentationen), die benotet wurden, zusätzlich zu der Abschlussklausur am Ende des Semesters. Die Sprachkurse empfand ich als daher recht aufwendig und würde empfehlen, nur zwei zu nehmen und nicht drei. Wenn du dir bei dem Sprachniveau unsicher bist, würde ich zu dem höheren tendieren. Ich habe das höchste Sprachniveau (Niveau 4) gewählt und fühlte mich angemessen gefordert.

Ein weiterer Geheimtipp. Wie viele organisatorische Aspekte an der UNP mutet auch die Anmeldung für die Sprachkurse etwas antiquiert an. Es gibt drei Tage, während der man sich in einem bestimmten Raum bei den Sprachlehrer*innen persönlich anmelden muss. Eigentlich sollen dabei Menschen mit bestimmten Anfangsbuchstaben des Nachnamens an bestimmten Tagen kommen (was unfair erscheint, da die Kurse eine begrenzte Platzanzahl haben und somit Menschen, die z.B. Zuckerbäcker mit Nachnamen heißen, eher schlechte Karten haben). Es hat sich meiner Wahrnehmung nach niemand an die Vorgaben mit den Nachnamen gehalten. Ich würde daher empfehlen, einfach möglichst am Anfang des Anmeldezeitraumes hinzugehen – so, wie es gefühlt alle machten. Die Sprachkurse während des Semesters sind übrigens alle kostenlos.

Im Allgemeinen haben mir die Kurse an der UPN nur bedingt zugesagt. Die Veranstaltungen bestehen zu großem Teil aus Frontalunterricht und kamen etwas altbacken daher. Dennoch war es eine interessante Erfahrung, die Lehre an einer französischen Universität kennenzulernen, da ich das Studium an der WWU nun umso mehr zu schätzen weiß. Die Universitätsgebäude der UPN sind z.T. stark in die Jahre gekommen, was ich aber nicht so schlimm finde.

Auf dem Campus der UPN gibt es eine große Mensa (teilweise recht lange Wartezeiten – Schlangen zum Karte aufladen, Essen bekommen, Essen bezahlen, deshalb lieber gegen 12 Uhr essen!) sowie zwei Cafétérias. Es gibt dort auch mindestens ein vegetarisches Gericht. Preislich und geschmacklich ist das Mensa-Essen mit dem in Münster zu vergleichen. Ich bin deshalb gerne dort gewesen, auch, weil die Mensa ein Ort ist, an dem man die anderen Studierenden trifft.

Was ich auf jeden Fall empfehlen würde: Versuche, Kontakt zu französischen Studierenden aufzubauen. Das fand ich persönlich nicht so leicht. Ich vermute, dass das auch daran liegt, dass das Studium an der UNP doch stressiger, verschulter und zeitaufwendiger ist als das in Münster. Die Studierenden sind deshalb vermutlich sehr auf das Studium fokussiert sind und haben weniger Interesse an den Studierenden, die nur für ein oder zwei Semester an der UPN bleiben. Dennoch: Probiere es, irgendwie mit den „echten“ Studierenden der UPN in Kontakt zu kommen. Was ich cool fand, war, dass an der UPN ein recht internationales Flair herrschte: Viele internationale Studierende verbringen dort nicht nur ein oder zwei Semester, sondern absolvieren dort gleich ihr gesamtes Semester. Das liegt u.a. sicherlich daran, dass die Gebühren an der UPN (noch) vergleichsweise gering sind – was ich sehr nett finde (für Erasmus-Studierende entfallen die Studiengebühren natürlich komplett).

Eine Möglichkeit, um mit anderen in Kontakt zu kommen, ist das Café des Langues. Dies ist eine Veranstaltung, die einmal monatlich im Maison des Étudiants stattfindet und bei der man sich auf unterschiedlichen Sprachen unterhalten kann (natürlich auch auf Französisch). In der Vergangenheit wurde dieser Veranstaltung Erzählungen nach gut angenommen. In dem Semester, in dem ich an der UPN war, kamen leider nur wenige Leute zu den Treffen. Trotzdem: Informiere dich, ob das Café des Langues stattfindet. Vielleicht findet sich ja dort zufällig jemand, mit dem du dich auch außerhalb dieser Veranstaltung treffen kannst, um Französisch zu üben.

Darüber hinaus wirkt die UPN recht progressiv, und sie kann mit berühmten Absolvent*innen wie dem ehemaligen französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy aufwarten – ebenso wie mit keinem geringeren als dem aktuellen Staatspräsidenten Emmanuel Macron (wobei beide zugegebenermaßen anschließend noch die Elite-Hochschulen Sciences Po (Sarkozy) bzw. ENA (Macron) durchliefen). Aber ein nettes Aushängeschild ist es für die UPN allemal.

Wenn man sich mit anderen internationalen Studierenden trifft, wird häufig Englisch gesprochen, weil der ein oder andere kein Französisch sprechen möchte oder kann. Meine Empfehlung: Probiere, eine*n Partner*in für ein Sprachlern-Tandem zu finden, ob per Schwarzem Brett, Facebook-Gruppen etc. Ich habe über das Schwarze Brett im Sprachenzentrum in der Bibliothek der CIUP eine französische Tandem-Partnerin gefunden, mit der ich auch jetzt in Deutschland noch per Skype wöchentlich eine halbe Stunde Französisch und eine halbe Stunde Deutsch spreche. Meiner Ansicht nach ist das eine der effektivsten Methoden, um seine Sprachkenntnisse aufrechtzuerhalten und zu verbessern.

4. Alltag und Freizeit

Bis zu dieser Stelle meines Berichtes könntest du womöglich annehmen, dass ich mit meinem Auslandsaufenthalt in Paris nicht ganz glücklich gewesen bin, habe ich das Studium an der UPN doch nur als mittelmäßig bewertet. Doch weit gefehlt! Denn: Paris ist eine der aufregendsten Städte, die es gibt – das behaupte ich mal ganz frech, obwohl ich natürlich nur einen Bruchteil der Städte der Welt selbst gesehen habe. Das Angebot in Paris an Bars, Cafés, Clubs, Sportveranstaltungen, Parks, Prachtstraßen, Museen, Konzerten, weltbekanntem Sehenswürdigkeiten ist grenzenlos. Ich hatte während meiner Zeit in Paris das Gefühl, in einer pulsierenden Metropole zu leben – ein Gefühl, das man in Münster, so schön es dort auch ist, eher selten hat. Aber der Reihe nach: Natürlich gibt es auch im Alltag und Freizeit-Teil ein paar negative Aspekte zu beachten.

Wie zuvor bereits angesprochen, musst du in Paris recht lange Anfahrten in Kauf nehmen: Wenn du dich mit anderen in der Stadt triffst, solltest du je nach deinem Wohnort und Treffpunkt 20 bis 60 Minuten einplanen, um zum Zielort zu gelangen. Die RER- und Métro-Züge sind insbesondere morgens sehr voll, sodass man zum Teil ein paar Minuten lang auf den nächsten Zug warten oder sich mindestens in ein eigentlich schon volles Abteil quetschen muss – frage dich also, ob du damit zurechtkämst!

Zudem ist es recht teuer, in Paris zu leben. Die Preise für Lebensmittel und Speisen und Getränke in Restaurants sind oftmals höher als in Deutschland. Es gibt jedoch vereinzelt LIDL-Märkte, die preislich mit denen in Deutschland vergleichbar sind). Auf der anderen Seite ist der Eintritt für viele Sehenswürdigkeiten wie z.B. den Louvre, den Arc de Triomphe oder das Schloss Versailles für Menschen unter 26 Jahren kostenlos. Und was Restaurationen angeht, gibt es jenseits der Haupt-Touristenviertel Straßen und Stadtteile, in denen es das Crêpe für zwei bis drei Euro und das Pint Bier für vier bis fünf Euro gibt (so z.B. in der Rue Mouffetard, die ich sehr empfehle). Insgesamt ist das Leben in Paris aber recht teuer.

Das war es meiner Ansicht nach aber auch schon mit den Nachteilen in Alltag und Freizeit. Das kulturelle Angebot in Paris ist unfassbar groß und die Geschichte und die Schönheit der Stadt

sind ergreifend. Es folgen ein paar Tipps, was man in Paris machen kann (ein Leben ist nicht lang genug, um alles zu erkunden ;-)).

Museen. Die allermeisten Museen sind für U26-Jährige kostenlos. Herausragend ist natürlich der Louvre, sowohl von außen die Pyramiden und der Innenhof (ganz früh und ganz spät am Tag besonders schön) als auch von innen. Mir gefiel auch das Musée d'Orsay sehr gut, was unweit vom Louvre liegt. Einen kurzen Abstecher lohnt auch das Musée de l'Orangérie (nur einen Steinwurf vom Louvre entfernt), in dem vor allem die Seerosen von Monet zu bestaunen sind. Nett fand ich außerdem noch das Musée Picasso und das Musée Rodin.

Sehenswürdigkeiten. Einen beeindruckenden Blick auf die gesamte Stadt und insbesondere auf die sternförmig angelegten Prachtstraßen hat man vom Arc de Triomphe (Aufstieg kostenlos für U26). Ebenso ist natürlich der Aufstieg auf den Eiffelturm zu empfehlen, den man vom Platz Trocadéro aus sehr schön in voller Pracht bestaunen kann. Zudem ist der Blick von der Terrasse der Galeries Lafayette am Boulevard Hausmann (kostenlos) sehr schön. Insbesondere abends ist es auch in Montmartre ganz bezaubernd – auf der Treppe vor Sacré-Cœur sitzend gerät man ins Träumen...Aber pass auf deine Wertsachen auf, es ist viel los dort.

Abendliche Aktivitäten. Abends empfehlen sich zum Beispiel die Rue Mouffetard (günstig und studentisch geprägt) sowie die Viertel Bastille und Oberkampf sowie die Restaurants und Bars in der Nähe des Kanals. Im Viertel Bastille befindet sich der Club Supersonic, in dem es an mehreren Tagen in der Woche kostenlose Konzerte gibt (sehr zu empfehlen). Im Viertel Châtelet rund um das Einkaufszentrum Les Halles herum ist auch viel los, ich fand es dort aber etwas zu rummelig und touristisch.

Wenn Du Filme magst, wirst du dich in Paris ganz sicher an der Kinokultur freuen! Ich war davon wirklich begeistert. Die Kinodichte in Paris ist gefühlt deutlich höher als in deutschen Großstädten. Der Boulevard Montparnasse z.B. ist voll gepflastert mit Lichtbühnen. Die Eintrittspreise sind günstiger als in Deutschland, so kann man als junger Mensch unter der Woche gerne mal für 5 bis 6 Euro ins Kino gehen. Die Filme sind, wenn es englischsprachige Produktionen sind, häufig mit englischem Ton und mit französischen Untertiteln unterlegt.

Wenn Du Fußball magst, bietet Paris mit Paris Saint Germain einen der bekanntesten Fußballclubs der Welt. Ich bin während meiner Zeit in Paris zwei Mal für ein Heimspiel im Parc des Princes, der Spielstätte von PSG, gewesen und habe dies sehr genossen. Die Karten bekommt man online, und es ist auch als Nicht-Mitglied möglich, an welche heranzukommen. Allerdings sollte man diese nicht auf dem „Erstmarkt“ kaufen, sondern auf dem offiziellen „Zweitmarkt“ (auf der Ticketing-Website von psg), wo deutlich mehr Karten (zu Originalpreisen) verfügbar sind als auf dem „Erstmarkt“.

Darüber hinaus hat Paris noch einen Zweitligaverein, Paris FC. Das Stade Guerlain, die Spielstätte von Paris FC, befindet sich ganz in der Nähe der CIUP, in der ich gewohnt habe, sodass es mich zwei Mal dorthin zog. Das Stadion ist bei Spielen von Paris FC leider nur halb voll, dafür sind die Karten sehr günstig.

Vielleicht hast du ja Glück, und die französische Nationalmannschaft spielt während deines Aufenthaltes ein Länderspiel im Stade de France! Ich hatte Karten für ein Testspiel gegen die

Ukraine, die leicht und recht günstig zu bekommen waren. Das Spiel wurde jedoch wegen der Coronavirus-Pandemie abgesagt.

Wenn du Fußball nicht so magst, sondern eher ein Handball-Fan bist: PSG hat auch eine Handballabteilung. Ich habe sonst nicht so viel mit Handball am Hut, fand es aber ganz nett, mir ein Spiel anzusehen. Wenn es zeitlich passt und du auf Tennis stehst, könntest du ja vielleicht auch in den Genuss der French Open kommen. Das Stade Roland Garros befindet sich unweit des Parc des Princes.

Sonstiges. Geh viel spazieren! Paris ist nicht riesig, aber um einiges größer als Münster und vor allem deutlich dichter bebaut. Unter freiem Himmel gibt es viel zu erkunden: Stadtviertel mit ganz unterschiedlichen Farben und Formen, viele Parks und natürlich Massen an Menschen. Paris hat zwei Millionen, die Region um Paris herum, zu der auch Nanterre gehört und die sich Île de France nennt, weitere zehn Millionen Einwohner. Etwas außerhalb des Stadtrings in Saint Denis, im zu Unrecht verrufenen Norden, gibt es einen großen Wochenmarkt, wo alles mögliche verkauft wird. Die Preise dort sind sehr günstig, so habe ich z.B. 9 Macarons für 3 Euro erstanden; einen der berühmten Galette des Rois gab es für 2 Euro. Preise, die man in Paris so vergeblich suchen würde. Über diesen Markt hinaus ist Paris reich an Wochenmärkten, auf denen du dich mit frischen Lebensmitteln eindecken kannst.

Außerhalb von Paris. Paris bietet womöglich genug, um ein ganzes Leben dort zu verbringen, ohne die Stadt verlassen zu müssen. Ich vermute aber, man hat früher oder später doch das Bedürfnis, sich weiter draußen von der dichten Großstadt zu erholen. Es gibt Organisationen, die Ausflüge organisieren, die sich insbesondere an internationale Studierende richten und demnach auch recht preiswert sind. Eine dieser Organisationen heißt Voyagerie Parisienne. Ich bin mit diesem Unternehmen zu einer Wochenendtour in die Normandie (u.a. Mont-Saint-Michel, magisch!) und zu einem Ausflug in die Champagne gefahren. Zudem kann man bei diesen Touren auch gut Leute kennenlernen. Der Erasmus-Verein der UPN, der u.a. Veranstaltungen in Paris anbietet, arbeitet z.T. auch mit Voyagerie Parisienne zusammen bzw. schließt sich deren Touren an.

Appell. Ich habe in Paris fast all das, was ich machen wollte, schon recht früh in Angriff genommen. Such dir Leute, die Lust haben, Dinge zu unternehmen, und mach die Dinge so früh es geht. Man weiß nie, wie sich ein Semester entwickelt. Mit der Corona-Pandemie und einem vorzeitigen Ende des Semesters in Paris hatte ich nicht gerechnet. Und auch wenn alles normal läuft: Die Zeit in Paris vergeht schnell. Deshalb lautet meine Empfehlung: Mach alles, was du machen willst, so bald wie möglich. Denk nicht: Ach, das Semester ist ja noch lang genug. Das ist es nicht. Das Semester ist kurz!

Konto und Wohngeld. Als Studierende*r bekommst du ein kostenloses Konto in Frankreich (inklusive einer Kreditkarte); ich hatte meines bei der BNP Paribas. Das Bezahlen klappte meist aber auch mit meiner deutschen EC-Karte. Eine Kreditkarte kann trotzdem nützlich sein. Die Eröffnung des französischen Kontos ist mit etwas Papierkram verbunden, lohnt sich aber z.B., wenn du das Wohngeld bei der Caisse d'allocations familiales (CAF) beantragen willst. Auch der Antrag auf Wohngeld ist mit einigem Papierkram verbunden und die Auszahlung kann sich lange hinziehen. Wie überall gilt auch hier: Bleib dran. Ich glaube, du bekommst kein Wohngeld

in deinem ersten Monat in Paris, sondern erst ab dem zweiten. Voraussetzung für den Antrag ist, dass dein*e Vermieter*in dir das Mietverhältnis bescheinigt (machen einige private Vermieter*innen nicht; bei Studierendenwohnheimen wird die Bescheinigung aber, glaube ich, ausgestellt). Das Wohngeld beträgt monatlich je nach Wohnung zwischen ca. 70 und 100 Euro, glaube ich.

5. Fazit

Es fällt mir schwer, ein bestimmtes negatives und ein bestimmtes positives Ereignis zu benennen, das meinen Aufenthalt in Paris maßgeblich beeinflusst hätte (abgesehen natürlich von der Coronavirus-Pandemie, aufgrund derer ich mein Auslandssemester vorzeitig beendete). Deshalb erlaube ich mir, mein Fazit folgendermaßen zu ziehen:

Was spricht potentiell gegen einen Auslandsaufenthalt an der Université Paris Nanterre?

- hohe Mietkosten
- das Leben in der Großstadt ist Geschmackssache
- die Lehre an der Universität ist Geschmackssache; sie ist u.a. recht verschult und frontal

Was spricht potentiell für einen Auslandsaufenthalt an der Université Paris Nanterre?

- + Paris ist eine der aufregendsten und pulsierendsten Städte der Welt (behaupte ich mal ganz frech):
Paris ist so reich an Kultur, Kunst, Nachtleben und vielem mehr wie keine andere Stadt in Frankreich und ist der Dreh- und Angelpunkt von allem, was in Frankreich geschieht
- + Du bekommst (die vielleicht einmalige) Möglichkeit, eine Zeitlang in dieser Metropole zu leben – und zu studieren
- + Französisch ist eine wunderbare Sprache (die, zumindest in Deutschland, gar nicht so viele Menschen beherrschen)
Wo könnte man diese Sprache besser lernen als in Paris, der Keimzelle des heutigen Frankreichs?

Also: Wenn du über das gewöhnungsbedürftige Lehrkonzept hinwegsehen kannst und du oder deine Eltern (zusätzlich zu der Erasmus-Förderung) das Wohnen in Paris finanzieren können, rate ich dir, dich für einen Auslandsaufenthalt in Paris zu bewerben. Paris ist großartig!

Solltest du noch weitere Fragen zu einem Auslandsaufenthalt an der Université Paris Nanterre oder zum Leben und Wohnen in Paris haben, melde Dich gerne bei der Erasmus-Koordination des Faches Psychologie und frage nach meinen Kontaktdaten. Ich helfe dir gerne weiter!

Datum: 22. September 2020